

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 78.

Altenstaig, Samstag den 7. Juli.

1883.

Bestellungen

auf das Blatt „Aus den Tannen“ können fortwährend bei allen Postanstalten und Postboten gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Mittheilung.

Das R. Oberamt Nagold sieht sich veranlaßt, die Langholzhändler und Flößer auf die Verfügung des Rgl. Ministeriums des Innern, betreffend die Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz mit ihren Seitenbächen Kleinenz und Giach, sowie auf der Nagold und deren Seitenbächen, dem Finsbach, vom 20. April 1883, Reg.-Bl. S. 17 hinzuweisen, mit dem Bemerkten, daß etwaige Zuwiderhandlungen strenge bestraft werden.

☺ Eine Berliner Blattpflanze.

In der verflochtenen Woche hat sich in Berlin ein Prozeß abgepielt, der ein großes Streiflicht auf die sittlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Reichshauptstadt wirft. Ein kleines Gaunerkonfessionarium hatte während des letzten Jahres unter dem Titel „Der Unabhängige“ ein Wochenblatt herausgegeben, welches sich in seinen Artikeln über Politik, Kunst und Literatur verbreitete, hauptsächlich aber allerlei schmutzige Privatangelegenheiten an die Öffentlichkeit zog. Die Herausgeber dieses Blattes operirten wohl meistens in der Weise, daß sie vor der Drucklegung ihrer Schmähartikel den angegriffenen Personen „Probeabzüge“ zustellten und sich die Unterdrückung der betr. Artikel mit schwerem Gelde bezahlen ließen. Folgte keine Zahlung, so erschien eben im Blatte der Angriff.

Das Blatt war nichts weiter, als ein Erpressungsmittel — und die übrige Presse hat somit ein gewisses Recht, zu behaupten, daß der geführte Prozeß nicht die Presse als solche berühre. Es seien nicht Mitglieder der Zeitungsschreiberzunft verurtheilt worden, sondern vielmehr Personen, die sich den Anschein gaben, als gehörten sie zur Presse.

Das in London erscheinende Weltblatt, die „Times“ hat dem erwähnten Prozesse einen sehr eingehenden Artikel gewidmet, in welchem es u. A. heißt, das Bemerkenswerthe aus den Verhandlungen sei die Thatsache, daß die „moralische Atmosphäre Berlins“ eine solche ist, um solchen Erpresserorgane das Gedeihen zu sichern. Selbst Personen mit reinem Gewissen zahlten lieber Schweigegelder, als daß sie sich der Gehässigkeit jenes Blättchens aussetzen. Aber in Wahrheit muß gesagt werden, daß Berlin sicherlich ein reiches Jagdgebiet für die Thätigkeit solcher Revolvermännerchen wie diejenigen des „Unabhängigen“ darbietet.

In den meisten Fällen haben sich die Erpresser zu ihren Angriffen natürlich Leute ausgesucht, die in guten Verhältnissen leben, in deren Vergangenheit es aber an dunklen Punkten nicht fehlt; auf dem Pflaster Berlins wandeln zahlreiche Existenzen umher, die sich mit dem Schein der Biederkeit umgeben, deren Erwerb aber durchaus kein reinlicher ist; da gibt es eine große Zahl von Glückstrittern, gewerbmäßigen Spielern, Wucherern u. Bauernfängern, die alle auf dem nobelsten Fuße leben und denen alles daran liegt, für anständige und honette Leute gehalten zu werden. Mancher von ihnen, der eine reiche Beute gemacht hat, wagt dann auch wohl den Versuch, zu ehrlicher Arbeit zurückzukehren; er begründet ein Geschäft, macht vielleicht eine gute Heirathspartie, kommt da-

durch in gute Familien, erwirbt vielleicht gar auch Titel und Ehrenämter. Ihre zweifelhafte Vergangenheit ist vergessen, sie ist vielleicht theilweise schon wieder gut gemacht — da kommen denn die Revolvermänner und drohen mit ihren Enthüllungen. Natürlich zahlt der Mann ein paar Hundert Mark!

Die „Times“ weist mit Recht darauf hin, daß in Berlin vor allem die Leidenschaft des Spiels mit all' dazugehörigen Sünden und mit all' ihren ruinösen Wirkungen eine ungeheure Ausdehnung gewonnen hat. Und so sehen wir denn auch, daß die Revolvermänner des „Unabhängigen“ auf die durch den Spielteufel ruinirten oder doch gefährdeten Existenzen ihr besonderes Augenmerk richteten.

Die Piraten des „Unabhängigen“ sind mit schweren und wohlverdienten Strafen belegt worden. Der Boden aber, den sie mit Erfolg für ihre Täschen beackert haben — er bleibt — die „Times“ hat recht; die moralische Atmosphäre einer Großstadt ist dem Gedeihen solcher literarischen Sumpfpflanzen förderlich: auch Dresden, München und Wien wissen ihr Viechen davon zu singen.

Landesnachrichten.

In Nagold haben sich bei der Bürgerauswahl von 466 Wahlberechtigten 83 betheiligt. Ein Stimmzettel enthielt die lakonischen Worte: „Werthlos von 1—6!“

Ihre Majestät die Königin, traf am letzten Dienstag mit Ihren königlichen Hohheiten den Herzoginnen Lisa und Olga von Württemberg zum Sommeraufenthalt in Friedrichshafen ein.

Stuttgart, 3. Juli. Die heutige Schwurgerichtssitzung bot nur wenig Interesse. Sie war gerichtet gegen den 36 Jahre alten verheiratheten Fuhrknecht Karl Friedrich Schöttle von Ebhausen, O.A. Nagold, wegen Meineids, den derselbe bei einer Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts als Zeuge in einer Strafsache wegen Körperverletzung geschworen, indem er geaugnet hatte, dem damaligen Beschlagten Schläge gegeben zu haben, aus Furcht, selbst zur Strafe gezogen zu werden. Letzterer Milderungsgrund bewirkte es, daß er nur zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Stuttgart, 4. Juli. Morgen wird auf dem Rathhause in öffentlicher Gemeinderathssitzung über das „Gesuch des Fabrikdirektors Emil v. Reßler um Ertheilung der Konzession zur Anlegung einer schmalspurigen Dampfstrassenbahn von Stuttgart nach Degerloch“ verhandelt.

Stuttgart, 4. Juli. Hier sind gegenwärtig ziemlich viele Personen an der Brechruhr erkrankt, eine Folge der Hitze, die in dem von allen Seiten geschlossenen Stuttgarter Thal einen geradezu tropischen Charakter angenommen hat. Der heute gefallene geringe Regen hat die Temperatur nicht abgekühlt.

Stuttgart, 5. Juli. In der Stuttgarter Möbel- und Parquetboden-Fabrik von Herrn Schöttle ist seit heute ein großer Schreinerstrike ausgebrochen. Ueber 200 Schreiner haben die Arbeit eingestellt.

Durch die Baggermaschine wurde in Cannstatt ein Säbel aus dem Neckar zu Tage gefördert, welcher aus Bronze gefertigt und unzweifelhaft römischen Ursprungs ist. Der Säbel ist auf dem dortigen Rathhaus zu sehen.

Tübingen, 4. Juli. Gestern Abend um 8 Uhr 32 Minuten wurde hier ein kurzer aber heftiger Erdstoß verspürt. Es war nicht möglich, die Richtung des Stoßes zu bestimmen; sie schien von Südwest nach Nordost zu gehen.

Reutlingen, 4. Juli. Helfer Ströle

hier (früher in Nagold) wurde laut „Sch. R.-Ztg.“ von Sr. Majestät dem Könige zum Oberhelfer in hiesiger Stadt ernannt. Herr Ströle liegt gegenwärtig schwer krank danieder.

Heilbronn, 4. Juli. Der Stand an Podenkranken betrug gestern 25, heute, nachdem 2 derselben wiedergenesen, noch 23.

Heilbronn, 5. Juli. Der Malergehilfe Albert Barth ist wegen schwerer Brandstiftung, wobei eine ganze Familie vernichtet wurde, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Vom 1. bis 3. Juli wurde in Hall unter großen Festlichkeiten das heurige württemberg. Landesschießen abgehalten, dem auch Minister v. Hölder anwohnte. Die Stuttgarter Schützen waren in einem Extrazug mit 18 Wagen angekommen. Den ersten Becher im Stand schoß Fabrikant Strohler von Stuttgart heraus. Das nächste Landesschießen findet 1885 in Cannstatt statt.

Ulm, 2. Juli. Heute erschöpfte sich ein Soldat vom 6. Regiment, ein Gärtnerssohn aus Söflingen, auf seinem Posten vor dem Schinger Thor. Er war sofort todt. — Ein Festungsgefangener versuchte von der Arbeit weg auf dem Alpecker Fort zu entspringen, erhielt aber, da er auf Zuruf nicht stehen blieb, auf einige hundert Schritte einen Schuß in den Rücken, so daß er ins Militär Lazareth gebracht werden mußte.

Die Feldartillerie (Garnison Ulm) geht in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in zwei Extrazügen nach Darmstadt, um von dort das Griesheimer Lager zu beziehen. Ihre Abwesenheit dauert vier Wochen bis Dienstag den 7. August.

In Urach fand am letzten Samstag eine Pferde-Ausstellung mit Prämirung statt. Die Betheiligung war eine überaus zahlreiche aus allen Landestheilen. Im Ganzen waren es 150 Aussteller und zur Prämirung angemeldet 65 Zuchtstuten mit 76 Fohlen, sowie 5 Hengstfohlen und 81 Stutfohlen, alles prächtige Thiere, deren Anblick Kennern und Laien Freude machte. Die Preisvertheilung fand $\frac{1}{2}$ Uhr statt und beträgt die Summe der vertheilten Prämien 7000 M.

(Brandfälle.) Am Mittwoch Nacht sind in dem etwa eine Stunde von Rottweil entfernten Dietingen 2 Bauernhäuser abgebrannt. Dem Vernehmen nach haben Kinder vollgeladene Feuerwagen angezündet und hat sich das Feuer rasch den Gebäuden mitgetheilt. Bei der herrschenden Windstille war die Gefahr für die Nachbarhäuser bald beseitigt. — In Steinbach bei Eßlingen brannte in der Nacht vom Montag auf Dienstag das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schultheißen Faumann nieder. Das Feuer, welches um halb 12 Uhr bemerkt wurde, fand in den Feuer- u. Borräthen reiche Nahrung.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Maulach, letzte Station vor Crailsheim, wurden am Freitag Nachmittag, während die Leute auf der Wiese mit Heuen beschäftigt waren, 200 M. gestohlen. Der Schlüssel zum Hause lag auf dem Fensterbrett und dadurch war es dem Diebe ganz leicht möglich, in das Innere des Hauses zu kommen und sich des Geldes theilhaftig zu machen. — In Fellbach erwischte, als vergangenen Samstag im Hause eines dortigen Bürgers geschlachtet wurde, dessen einjähriges Kind ein Stück gekochtes Fleisch; beim Versuche, es zu essen, blieb es dem Kinde im Schlunde stecken und brachte ihm, trotz angewandter Gegenmittel, den Erstickenstod. — In Cannstatt ereignete sich auf dem dortigen Bahnhof ein schrecklicher Unglücksfall. Der 30-jährige, verheirathete, seit 9 Jahren auf dem

Bahnhof beschäftigte Arbeiter David Hamm, welcher als Lampist die Eisenbahnwagen zu beleuchten hat, versuchte auf den 5^{ten} von ihm eintreffenden Personenzug 28 aufzuspringen, ehe derselbe zum Anhalten gebracht war. Er verfehlte hierbei den Wageneintritt, fiel unter die Räder und wurde dergestalt überfahren, daß er auf der Stelle todt blieb. Der Verunglückte wird als ein braver nüchternen Mann geschildert. Hamm ist Vater eines Kindes.

Deutsches Reich.

Berlin. Der Reichskanzler hat einen Tag früher als er beabsichtigt hatte, Berlin verlassen und sich zunächst nach Friedrichsruhe begeben, von wo er voraussichtlich die Fahrt nach Kissingen zum Kurgebrauch antreten wird.

Nach der jetzt fertiggestellten Rednerliste hat in der letzten Session des Reichstags Eugen Richter nicht weniger als 350 Mal das Wort ergriffen. Ihn zunächst kommt Windthorst, der 198 Mal sprach.

Wie von Gms gemeldet wird, besuchte der Kaiser daselbst Montag Abend mit zahlreichem Gefolge die Vorstellung der Miss Wanda in der Restauration Lindenbach. Der Kaiser folgte mit stichlichem Interesse den schwierigen Produktionen, welche die Künstlerin mit Anmuth, Sicherheit und großer Gewandtheit am Trapez und am dem Drahtseile im Verein mit Mr. Frankloff ausführte. Besonders Aufsehen erregten die Fahrten an dem etwa 400 Meter langen und 40 Meter hohen, eine Thalschlucht überspannenden Seile, welchen Weg Miss Wanda, an einer über das Seil führenden Rolle sich mit den Händen haltend, in kaum zehn Sekunden zurücklegte. Am künftigen Sonntag wird der Hofkunstfeuerwerker Bidacowich aus Höchst a. M. ein großes Feuerwerk in den Kuranlagen abbrennen.

Der Kaiser hat eine Einladung der Stadt Frankfurt a. M. zu einem Festmahl am 27. September angenommen, an welchem außerdem eine große Anzahl anderer deutscher Fürsten, welche während des Manöver-Gäste des Kaisers sind, theilnehmen werden. — Die feierliche Einweihung des Niederwalddenkmals findet dann am folgenden Tage, am 28. September, statt.

Aus einer von der Concordia, dem „Berein zur Förderung des Wohles der Arbeiter“ veranstalteten Statistik der mittleren Arbeitszeiten und Arbeitslöhne in den einzelnen Staaten, resp. Provinzen am 1. Okt. 1882 geht hervor, daß in Württemberg die Löhne in sämtlichen Zweigen im Durchschnitt zu den höheren und höchsten gehören.

Ein jüngst ergangenes Urtheil der Strafkammer zu Freiburg bietet für weitere Kreise Interesse. Ein Detailreisender, der mit dreifacher Zudringlichkeit seine Waare anbot, leistete der Aufforderung einer Hausfrau, sich zu entfernen, nicht sofort Folge und wurde grob. Wegen Hausfriedensbruchs erhielt er vom Schöffenge-

richt 3 Tage Gefängniß und die Strafkammer hat auf ergriffenen Rekurs das Urtheil bestätigt.

Blauen, 5. Juli. Als gestern Nachmittag 3 Uhr der König Albert von Sachsen die Wollkammerei von Georgi u. Comp. in Mylau besichtigte, bestieg er mit dem Kreishauptmann Dr. Hübel, Geheimrath Bär, Oberstallmeister Ehrenstein, Flügeladjutant Malortie, Handelskammerpräsident Georgi, Bürgermeister Jakob, Direktor Glad und Amtshauptmann Welf einen Fahrstuhl, um vom ersten in den zweiten Stock zu fahren. Wider Erwarten bewegte sich aber der Fahrstuhl abwärts, und stieß mit mächtiger Gewalt auf den Fußboden. Unmittelbar darauf erfolgte ein schwerer Schlag; ein großes Gewicht hatte sich oben abgelöst und tödtete Dr. Hübel, während Direktor Glad einen Armbruch erlitt. Der König und alle Uebrigen blieben unverfehrt. Der König war tief erschüttert, er hat die Reise sofort abgebrochen und ist nach der Residenz zurückgekehrt.

Bochum. Der Amtmann Schäfer in Herne hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Mit Rücksicht auf die bekannte Gefahr, welcher einzelne, im Freien sich befindende Frauenspersonen ausgesetzt sind, richte ich an alle Landwirthe und Dienstherrschaften die Aufforderung, daß sie Frauenspersonen nicht ohne Begleitung auf den Feldern herumgehen oder arbeiten lassen.“ Es ist in der That weit gekommen mit den hiesigen Sicherheitszuständen, daß eine derartige Warnung nothwendig wurde.

Vom Schwurgerichte zu Thorn wurde dieser Tage ein Mann Namens Grapentin aus Hohenkirch, der am 4. Dezember v. J. wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, nach Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund der beigebrachten Entlastungsbeweise freigesprochen, nachdem er bereits sieben Monate der Zuchthausstrafe unschuldig verbüßt hatte.

Ausland.

Wien, 3. Juli. Beim Grafen Chambord ist ein großer Kräfteverfall zu konstatiren, wenn auch Todesgefahr nicht in unmittelbarer Sicht ist.

Prag. Vor einigen Tagen reiste die 74jährige Tochter eines hiesigen Kapellmeisters ganz ohne Begleitung von Prag nach Konstanz am Bodensee. Um den Hals, an einem rothseidenen Bande, trug das Kind, in deutscher und französischer Sprache verfaßt, seine Reiseroute: Prag—Bilsen—Furth—Schwandorf—Regensburg—Augsburg—Buchloe—Lindau—Konstanz. Laut einer Depesche war die Kleine nach 32stündiger Fahrt glücklich in Konstanz eingetroffen.

Paris. Da die neueren Nachrichten das Ende des Grafen Chambord demnächst erwarten lassen, so hat die Regierung für diesen Fall bereits Vorkehrungen getroffen und sich entschlossen, falls irgend eine Kundgebung von seiten der Orleans, betreffend die Nachfolge des Prätextanten, erfolgen sollte, die sofortige Aus-

weisung der gesamten Familie Orleans anzuordnen.

Paris, 4. Juli. Chambords Testament soll dem Papste übersandt worden sein. Der Graf von Paris ist noch unentschieden bezüglich des in seiner Eigenschaft als Nachfolger zu erlassenden Manifestes, dessen Veröffentlichung seine Ausweisung aus Frankreich nach sich zöge. Durch die Reise nach Oestreich ist Zeitgewinn beabsichtigt. Die legitimistischen Ultraz dürften eher Don Carlos als Chef anerkennen.

Zwischen Frankreich und Madagaskar geht der Krieg immer lustig weiter. Die neuesten Meldungen vom „Kriegsschauplatz“ besagen, daß eine Abtheilung Franzosen in Stärke von 500 Mann als Garnison in der Hafenstadt Tamatave zurückgelassen wurde, und daß die übrigen Truppen auf dem Vormarsch in das Innere begriffen sind. Die Hovas hätten sich in die Gebirge zurückgezogen, wo sie Verstärkungen erwarteten. Ein Zusammenstoß stehe bevor.

Lyon. Unter Leitung des Abbe Moigno hat sich eine Gesellschaft gebildet, um die Wagen des Königs Bharao, welche bei der Verfolgung der aus Egypten entweichenden Juden vom Meere verschlungen wurden und jetzt von einer Salzkruete bedeckt sein sollen, zu heben! 750 000 Frank sollen zu dem Zwecke dieser Expedition bereits gesammelt sein.

Mailand. Unter der Bevölkerung von Dervio sind ernstliche Unruhen ausgebrochen, weil der dortige Geistliche den kürzlichen Theaterbrand als eine Strafe Gottes bezeichnete. Es mußte deshalb Gensdarmarie nach Dervio entsandt werden.

London. Eine Alarmanricht kommt aus Newfoundland. Im Nordtheile des St. Lorenz-Golfs sollen nämlich dreißig Noobensfangschoner von Eismassen umringt und die Mannschaften dem Verhungern nahe sein.

Wie von Glasgow berichtet wird, schlug bei dem Stapellauf des Dampfers „Daphne“ in Binthouse das Schiff um. Gegen hundert Personen ertranken. — Dem „B. T.“ meldet man über das Unglück folgendes Nähere: Die „Daphne“ war ein Schiff von 600 Tonnen Gehalt und vierzehn Fuß hoch. Sie rannte schnellstens vom Stapel hinab, allein sofort, als sie das Wasser berührte, fing sie an, furchtbar zu rollen, worauf Alle an Bord vorwärts und rückwärts liefen, da sie ein Umkippen befürchteten. Plötzlich sahen die entsetzten Zuschauer das Schiff sich nach links neigen und kopfüber kentern in der Fluth, die gerade hoch war, verschwinden. Sofort dampften etliche Tugs hinzu und begannen die Rettung der Schwimmenden, auch Boote von den benachbarten Werften ruderten zu der Unglücksstätte und retteten so viel als möglich. In wenigen Minuten wurden alle Schwimmenden gerettet, allein nahezu 60 Personen, die im Schiffsraume sich befanden, sanken unter. Dies waren zumest Ingenieure, Feuermänner und Zimmerleute,

Der Adelsmüller.

Lebensbild von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

Die Dorfschenke glich sehr bald einem Ameisenhaufen, dessen Bewohner eine rührige Thätigkeit entfalteten. Im Gastzimmer derselben traf eine Anzahl Mitglieder der Gesellschaft Vorbereitungen, die Unannehmlichkeiten der Reise in der Tageshitze durch geeigneten Stoff vergessen zu machen und zu den bevorstehenden Anstrengungen neue Kräfte zu gewinnen.

Von anderen wurden die Wagen in den Hof geschoben; die übermäßig angestregten Pferde wurden von den Leuten des Wirthes ausgespannt und in den Ställen untergebracht. Die Dörfler waren natürlich überall dabei, um tapfere Zuschauer und Bewunderer, auch wohl Kritiker abzugeben. Der Herr Direktor Brocker trat mit dem Besitzer der Schenke sofort in eine längere Unterhaltung über die spätere Wirksamkeit der Gesellschaft.

Der Sonntag, an welchem das erste Aufgebot des Doktor Schmidt mit Johanna Müller, der Tochter des Predigers, erfolgte, sollte für die Bewohner von Benzen im vollsten Sinne des Wortes zu einem Tage der Ueberraschungen werden.

Die Szenen in der Kirche und auf dem Kirchhofe, — die schleunige Abreise des Doktors, welche doch nicht so völlig unbemerkt geblieben und Veranlassung zu verschiedenen Vermuthungen gab, — dann die Ankunft der Komödianten — denn daß die Leute, welche soeben ihren Einzug gehalten, solche waren, hatte man sogleich erkannt — bedeuteten schon viel für einen Ort wie Benzen — aber es lag noch weit mehr Staunenswerthes im Hintergrunde.

Wie wir wissen, hatte Valentin Schmidt, der älteste Sohn des Adelsmüllers, ursprünglich gar nicht die Absicht, sich im Dorfe zu erkennen zu geben. Es waren acht bis neun Jahre verflossen, seit er zuletzt in Benzen gewesen. Seine damalige Anwesenheit in Benzen zählte nur einige Stunden, die er in der Mühle verbrachte, wogegen er das Dorf nur eilig passirte. Schon vor diesem Besuch war er drei Jahre lang von Benzen abwesend. Zur Zeit seiner ersten Entfernung aus dem Dorfe zählte er neunzehn Jahre und jetzt fast dreißig. Das verstrichene Dezennium hatte ihn ziemlich stark verändert und bei einiger Nachhilfe im Aeußeren seiner Person dürften ihn die Bewohner von Benzen wohl nicht so leicht erkannt haben.

Jene Veränderung seiner äußeren Erscheinung war ja schon von dem jetzigen Mimen ins Auge gefaßt, doch sein Entschluß durch die Begegnung mit seinem Bruder wieder aufgehoben worden. Valentin Schmidt hielt deshalb seinen Einzug in das Dorf, wie ihn die Natur und Zeit herausgebildet hatten.

Dennoch ward der Sohn des Adelsmüllers von denjenigen, die ihn zuerst sahen, nicht sofort erkannt. Er fiel zwar seiner hervorstechenden Persönlichkeit wegen auf, doch das Richtige ahnte niemand.

Erst als sich Valentin bei der bald folgenden Erfrischungsvornahme, an welcher sich auch einige junge Männer aus dem Dorfe theiligten, unter derben Scherzen nannte, erinnerte man sich seiner, und wie ein Lauffeuer flog es durch das Dorf, daß des Adelsmüllers Valentin bei den im Dorfe angelangten Komödianten sei.

Die Angelegenheiten nahmen inzwischen ihren weiteren Verlauf. Der Herr Direktor Brocker war mit dem Wirthes dahin einig geworden, daß die leerstehende Scheune des Grundstücks in einen Musentempel umgewandelt werden sollte.

welche die Maschinen bald nach geschehenem Stapellauf einlezen sollten. Eine ungeheure Menschenmenge strömte hinzu, wobei sich herzerregende Szenen abspielten. Verzweifelte Mütter und Kinder jammern um den Verlust ihrer nächsten Angehörigen. Ärzte waren sofort zur Stelle, allein bis jetzt ist noch Niemand aus dem Schiffsraum heraufgebracht. Taucher werden in jedem Augenblick erwartet. Später eingegangene Berichte sprechen von 70 Untergegangenen. Als Grund des Kenterns wird angegeben, daß die „Daphne“ zu großes Gewicht gehabt, oder daß die Ketten sich als zu schwach erwiesen. Ein Geretteter erklärt, die „Daphne“ sei sofort, als sie das Wasser berührte, gesunken.

London, 2. Juli. Unterhaus. Gladstone theilte mit, die Regierung habe eine Note nach Queensland gesandt, in welcher erklärt wird, daß die Einverleibung von Neuguinea vom Rechtsstandpunkte aus, gleich Null und auch vom politischen Standpunkt aus nicht zu rechtfertigen sei. Die Regierung könne diesen Akt nicht bestätigen; jedenfalls müßte ein solcher Schritt von der englischen Regierung ausgehen. Die Regierung fürchte nicht die Abstoßung einer fremden Macht, Neu-Guinea zu besetzen. In dessen würde ein solches Vorgehen einer fremden Macht nicht außerhalb der Interessensphäre Englands liegen. Gladstone fügte hinzu, dem Staatssekretär der Kolonien seien andere Vorschläge wegen Aneignungen in jenen Gegenden gemacht worden, er habe aber vor Beantwortung derselben schriftliche Vorschläge erbeten.

London, 3. Juli. Meldungen aus Hongkong wissen von fortgesetzten chinesischen Rüstungen zu berichten. China suche sich große Kredite zu verschaffen und habe in England und Amerika auf telegraphischem Wege Waffenankäufe gemacht. Berichte aus Tonking melden, daß die Krankheiten unter den dortigen französischen Truppen in der Zunahme begriffen sind.

London, 4. Juli. Die Zahl der Personen, welche bei dem Stapellauf des Dampfers Daphne umgekommen, wird auf 150 geschätzt. Durch Taucher ist festgestellt, daß der Maschinenraum von Leichen angefüllt ist.

Amsterd. Eine rührende Szene spielte sich kürzlich auf der Amsterdamer Ausstellung ab. Ein Missionar, der früher lange in Ostindien gewirkt, aber sich wegen seiner leidenden Gesundheit nach seiner Heimat zurückgezogen hatte, besuchte die Ausstellung, um doch einmal zu sehen, wie man seine vormaligen schwarzen Mitbürger „ausgestellt“ habe. Als er sich der „Sammlung Eingeborener“ näherte, schallt ihm ein Freudengeschrei entgegen; mit dem Rufe: „Da ist Vater, da ist unser Vater!“ umringten ihn seine vormaligen Beichtkinder und knieten vor ihm nieder, indem sie um seinen Segen baten, den ihnen der überraschte Geistliche denn auch gerührt erteilte.

Die Cholera hat sich jetzt auch in Alexandrien gezeigt. Sie wurde anscheinend

durch eine von Damiette angekommene Frau eingeschleppt, welche Montag Nachmittag starb. Die betr. Straße wurde sofort durch einen Sicherheitsring abgesperrt. Der Sanitätskordon ist unter die Kontrolle des Obersten Clarke und anderer englischer Offiziere gestellt. Am Montag sind in Damiette 130, in Mansurah 12 und in Samanub 4 Personen an der Cholera gestorben. Die Sanitätskommission ordnete an, daß die Einwohner von Damiette unter Zelten unterzubringen sind. Das infizierte Quartier soll desinfiziert werden. Die Truppen des Sanitätskordons sind angewiesen worden, auf Flüchtlinge zu schießen.

New-York. Der Verleger der bekannten „New-Yorker Staatszeitung“, hat den hiesigen Deutschen ein großartiges Geschenk gemacht. In Verbindung mit seiner Gemahlin hat er 150 000 Dollars für den Bau eines prachtvollen Hauses gestiftet, dessen Hälfte eine freie Klinik im Anschluß an das deutsche Hospital aufnehmen soll, während die andere Hälfte einer freien deutschen Bibliothek gewidmet sein soll.

Shanghai, 5. Juli. Li-Hung-Tschang lehnte definitiv alle von Frankreich bezüglich Tonkin aufgestellten Bedingungen ab und ersuchte Tricou, sich künftighin in dieser Angelegenheit an das Komite für die auswärtigen Angelegenheiten in Peking zu wenden. Tricou erklärte, wie auch die Entscheidung der chinesischen Regierung ausfallen sollte, Frankreich werde sich volle Aktionsfreiheit wahren.

Handel und Verkehr.

Von der oberen Ragold, 3. Juli. Die Feldfrüchte stehen bei uns in üppiger Fülle; die Brodfrüchte, namentlich aber Kartoffeln, Kraut, Hanf und Flachs versprechen nach demmaligem Stande überreichen Ertrag. Die Obstbäume werden voraussichtlich nicht nur den eigenen Bedarf der Bewohner an Obst und Most obflügig decken, es dürfte noch manche Mark in des Obstzüchters Beutel Aufbewahrung finden.

Vom oberen Neckar 3. Juli. Die Repernte ist bei der äußerst günstigen Witterung in vollem Gange und liefert das Produkt in quantitativer und besonders in qualitativer Beziehung ein vielversprechendes Erträgnis. Von Blaghandlern wurden ca. 12 M. per Kilo angeboten; es mangelt aber vorerst an gepuzter Waare.

Leder. Auf die Stuttgarter Ledermesse sind bis jetzt etwa 700 Ctr. aller Lederarten zugefahren, doch dauert die Zufuhr noch fort. Die Preise sind denen des letzten Marktes gegenüber etwas gefallen.

(Hopfen.) In Württemberg besitzen an alten Hopfen zur Zeit nur noch Tübingen (ca. 10 Ballen) und Horb (3 Ballen) Vorräthe; Rottenburg hat den letzten Rest vor 14 Tagen verkauft. Von Tettnang sind bereits 600 Ctr. der kommenden Ernte durch Vorabschlüsse zu Preisen von 200 bis 280 M. verkauft. Viele Gegenden Württembergs beklagen das Ueber-

handnehmen des Ungezeifers und befürchten das Eintreten verheerender Krankheiten, doch steht andererseits in den meisten Tagen die Pflanze gesund und kräftig.

Stiegen a. Br. Ergebnis des Viehmarkts am 29. Juni. Zu Markt wurden gebracht 399 Stück, verkauft wurden 187 Stück, mittlerer Erlös von 1 Paar Ochsen 750 M., 1 Paar Stiere 380 M., 1 Kuh 270 M., 1 St. Jungvieh 130 M. Gesamtumsatz 46 938 M. Der Handel gieng lebhaft die Preise haben sich nicht verändert.

(Neue Fünfmarktscheine.) Letzten Montag sind die ersten neuen Fünfmarktscheine in den Verkehr gelangt. Die Hinterseite entspricht derjenigen der Fünfzigmarktscheine, mit dem einzigen Unterschiede (abgesehen von der Angabe des Werths), daß der Grund bei den Fünfzigmarktscheinen theils braun, theils blau, bei den neuen Fünfmarktscheinen ganz blau ist. Die Vorderseite trägt in matter blauer Umrandung diejenigen Worte, welche die alten Scheine getragen haben. In der rechten Ecke des Scheins steht ein Landsknecht, der ein mächtiges Schwert über der rechten Schulter trägt und mit der linken Hand das Wappenschild des Deutschen Reiches hält.

Altenstaig. Schranzen-Zettel vom 4. Juli.

Neuer Dinkel	6 80	6 33	6 —
Haber	7 50	7 40	7 20
Gerste	7 40	7 23	7 —
Witzen	— —	10 —	— —
Roggen	10 —	9 96	9 80
Welschkorn	— —	10 —	— —

Virtualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 4. Juli.

1/2 Kilo Butter	85 Pfg.
1 Ei	5 Pfg.

Bermischtes.

(Gegen Verbrennungen) empfehlen englische Ärzte neuerlich mit großem Nachdruck die Anwendung einer gesättigten Auflösung von doppeltkohlen-saurem Natron (Soda) in gewöhnlichem Wasser. Wenn dieses Mittel zeitig angewendet wird, so hebt es nach den zahlreich gemachten Erfahrungen in kurzer Zeit nicht nur den Schmerz, sondern verhindert auch die Blasen- und Geschwürbildung. Die Anwendung ist einfach: es wird ein weicher Lappen mit der Flüssigkeit befeuchtet und auf den verbrannten oder verbrähten Theil aufgelegt. Dieser Verband sollte stets feucht erhalten werden. Sind Hände oder Füße verbrannt, so taucht man dieselben unmittelbar in die Flüssigkeit und läßt sie so lange darin, bis der Schmerz nachläßt. Wenn doppeltkohlen-saures Natron nicht zur Hand ist, so kann man auch gewöhnliche Soda, wie man sie in vielen Häusern vorräthig findet, in Anwendung bringen. Die Wirksamkeit des Mittels wird verstärkt, wenn es in Campherwasser aufgelöst wird. Man bereitet dieses, indem man einige Stückchen Campher in einer Flasche Wasser tüchtig schüttelt.

Herr Broeker eilte demnächst zum Ortschulzen, um die nöthige Konzession hoher Obrigkeit zur Vorstellung der „Räuber von Schiller“ — denn ohne diese zu malträtieren, thun's die wandernden „Schulieren“ — nun einmal bei ihren Produktionen in Dörfern nicht — zu erlangen.

Ob dem würdigen Vorstände von Benzen jemals schon ein solches Besuch vorgetragen sein mochte? — Vielleicht, — vielleicht auch nicht! Jedenfalls sah er darin nichts Verhängliches und erteilte, ohne erst bei der Gutsherrschaft, beim Adelsmüller oder beim Pastor deswegen anzufragen, auf den von Honigseim durchwirkten Vortrag des Herrn Broeker seine Genehmigung zu der beabsichtigten Vorstellung; wozu wäre er denn sonst auch Ortsvorstand gewesen? Ein halbes Duzend Billets zum ersten Range blieben als Anerkennung seiner liberalen Ansichten in den Händen des biederen Ortschulzen zurück. Ebenso ein Theaterzettel, auf welchem oben bemerkt war, daß ein berühmter Künstler als Gast den Karl Moor gebe.

Im Schweize seines Angesichts erschien der Direktor nach diesem Schritte in der Mitte seiner Gesellschaft, um über den Erfolg desselben zu berichten und weitere Anordnungen zu treffen.

Sein Bericht ward mit Jubel aufgenommen, seinen Weisungen sofort nachgelebt, und nach wenigen Stunden war die Scheune des Gehöftes in einen Musentempel verwandelt.

Als dies große Werk vollbracht war und es sich nur noch um kleine Nachhilfen oder unwesentliche Berrichtungen handelte, nahm Valentin Schmidt die vorhandenen auf Veränderungen eingerichteten Theaterzettel vor.

An Stelle des Namens, welchen der Schauspieler führte, der den Karl Moor gab, befanden sich die bekannten drei Sterne, unter dem Schluß des Namensverzeichnis zeigten sich die drei Sterne abermals

vor einem freien Raum. In diesen setzte Valentin auf einer Anzahl der Zettel die Worte: „Herr Valentin von Mühlenschmidt vom Fest-denztheater, erster Heldendarsteller der Gegenwart!“

Durch Bescheidenheit glänzte Herr Valentin Schmidt bei dieser Gelegenheit nicht, doch war es ihm jedenfalls weniger um die Behauptung eines nicht vorhandenen Rufes, als um eine in die Augen springende Provokation zu thun. Die so ausgeführten Zettel ließ der übermüthige Mime durch einen dazu gedungenen Jungen im Dorfe austragen; doch untersagte er demselben, davon auf dem Gute, in der Dampfmaschine und in dem Pastorhause abzugeben.

Es muß Verzicht darauf geleistet werden, den aus einer Scheune hergestellten Kunsttempel eingehend zu beschreiben. Eine solche Aufgabe ist nicht so leicht zu lösen. Kurz, die Bühne war da. Sie nahm die hintere Seite der Tenne ein. Von den beiden Scheunenfächern zur Seite der Tenne bildete das eine Fach die Garderobe für die Damen, das andere Fach war den Herren zu gleichem Zwecke angewiesen.

Als Zugang zu der Bühne konnte nebenbei noch eine kleine nach dem Garten zu belegene Tennenthür benützt werden.

Vor der Bühne erhielt das Orchester, gebildet von drei Dorf-künstlern mit Violine, Flöte und Harmonium, seinen Platz. Als Zuschauer-raum diente theils die vordere Hälfte der Tenne — erster und zweiter Platz — sodann noch ein durch allerlei Geräth abgegrenzter und erhöhter Raum vor der Scheune im Hofe. Es gab im Ganzen vier Plätze — die beiden letzten waren Stehplätze. Zur Beleuchtung des Theaters dienten Thranlampen und Talglichter.

(Fortsetzung folgt.)



**Pfalzgrafenweiler.
Alford.**

Die Gemeinde veranordnet am
Montag den 8. Juli
Morgens 8 Uhr
**die Lieferung von 32 tau-
send Stück Dachschindeln,**
30 cm lang, 6 cm breit, 2 cm dick
auf dem Rathhaus hier.
Schultheißenamt.

**Altenstaig.
Kranken-
Unterstützungsverein.**

Nächsten Sonntag den 8. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,
hält derselbe seine halbjährliche
Plenarversammlung
in der Wirthschaft von Bäcker See-
ger im Thal ab.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht und Neuwahl
der Vorstandschaft.
Zu zahlreicher Betheiligung wer-
den Mitglieder und Freunde einge-
laden vom
Ausschuß.

**Forstbezirk Altenstaig.
Waldbeeren betr.**

Für sämtliche Staatswaldungen
ist das Einsammeln von
Heidelbeeren mit dem Mess vor
dem 15. Juli,
Preißelbeeren vor dem 15.
August bei Strafe (F.-B.-G. Art.
22, §. 1) verboten.
Altenstaig, den 3. Juli 1883.
K. Forstamt.

Walddorf.
Am Samstag den 7. d. M.,
Nachmitt. 2 Uhr,
findet in Nagold im „Stern“ eine
**Baumwörter-Ver-
sammlung**
statt, wozu auch sonstige Freunde
der Obstbaumzucht freundlichst ein-
geladen werden.
Bihler,
O.A.-Baumwart.

**Revier Thunlingen.
Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 9. Juli,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Lützenhardt
aus Längenhardt 5:
25 Rm. tann. Scheiter, 6 Rm.
tann. Prügel, 17 Rm. Anbruch-
holz, 62 Rm. Brennrinde, 175
St. gebundene Nadelreiswellen.

**Sulz.
Pferde- und Fuhr-
geschirr-Verkauf.**

Am nächsten Montag den 9. Juli,
Morgens 8 Uhr,
werden aus dem Nachlaß des Jakob
Baifinger an den Meistbietenden
verkauft:
1 Schimmel-Wallach, 5jährig,
1 Braun-Wallach, 4jährig,
2 aufgemachte Wagen,
1 Bernerwägel und 1 Schlitten,
1 Pflug sammt Egge,
und allerlei Pferdgeschirr.
Biehaber werden freundlich ein-
geladen.
Den 3. Juli 1883.
Jakob Baifinger's Wwe.

Bekanntmachungen.

**Egenhausen.
Wald-Verkauf.**

Unterzeichneter setzt seinen Wald im Haidloch, Spielberger Markt-
ung, am
Samstag den 7. Juli, Abends 6 Uhr
auf hiesigem Rathhaus dem Verkauf aus. Derselbe ist 71 ar 86 m
groß, von gutem Wuchsthum und stark bestockt.
Biehaber ladet freundlich ein
**J. Adam Rath,
Bauer.**

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt
vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.



Deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork

**Nach Amerika
befördern mehrmals wöchentlich
Reisende & Auswanderer
mit anerkannt vorzüglichen deutschen
Postdampfschiffen**

über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York,
Baltimore etc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen
Eisenbahnstationen von Nordamerika und Canada) mit den jeden
Samstag Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Ham-
burg-Amerik. Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlich **200
Pfund Freigepäck** ab Straßburg und allen Transitspesen an
der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der
Seereise 8-10 Tage,
und ertheilen nähere Auskunft
die General-Agentur von **Albert Starker, Stuttgart,
Olgastraße No. 31.**

und die Agenten:
in **Altenstaig W. Rieker**, Buchdruckereibesitzer,
in Nagold Gottl. Knodel, Kaufmann.
Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas.
Besorgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Deutscher Frkt. Deutsche Eisenbahnung.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen
und Garantie-Marke
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät
Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei,
Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-
lenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und
Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. broncene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an
den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich
In **Altenstaig** bei **Christian Burghard**; in **Nagold**
bei **Conditor Heinrich Gauß**.

Reutlingen.

Für die gegenwärtige Bauzeit empfehlen wir in vorzüglicher
Qualität:
Falzziegel, Backsteine & feuerfeste Steine
bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.
Auf 2000 Stück gew. Ziegel, 20 cm. weit gelattet, mit 80 Centner
Belastung braucht man nur 1000 Stück Falzziegel 68 Quadratmeter
bedeckend, mit 60 Centner Belastung. Beim Falzziegeldach sind keine
Schindeln, weniger Dachplatten und das Umdecken der Dächer nicht nöthig.
Durchschlagen und Abtropfen von Wasser kommt bei unseren Falz-
ziegeln nicht vor.

Ziegelei Reutlingen.

Revier Pfalzgrafenweiler, weiler aus Reutplatz, Abth. 26:
Brennholz-Verkauf.
12 Rm. buch. Scheiter, 16
Am Dienstag den 10. Juli, 10 Uhr, 81
Vormittags 10 Uhr, Rm. Nadelh. Schte., 205 dto.
auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafen- Prgl., Anbruch, 177 Rm. Brenn-
rinde und 1151 Rm. Reis.

**Altenstaig Dorf.
Schleuder-
Honig**

heuriges Erzeugniß in ausgezeich-
neter Qualität zu haben bei
Schlaß.

Amts-Couverts
pr. Tausend à M. 4.70., 5.30 und
6.70 bei **W. Rieker.**

Walddorf.
Wegen Ableben meines Mannes
habe ich eine erst 1/4 Jahr benützte
**Schuhmacher-
Nähmaschine**
zu verkaufen
Schuhmacher M a f t ' s
Wittwe.

**Gmtingen.
Eichen-Schälholz-
Verkauf.**

Der auf heute Freitag den 6. d. M.,
bereits bekannt gemachte Holz-Ver-
kauf von 482 Stücken, worunter
25 St. Bau- und Küferholz sich be-
findet, findet eingetretener Hinder-
nisse halber am
Montag den 9. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
statt und sind Biehaber eingeladen.
Walddorfmeisteramt.

**Revier Hoffstett.
Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 9. Juli,
Vormittags 10 Uhr,
im Lamm zu Agenbach aus Kobl-
platte, Schundermisch, Kagensteigle,
Buchhalde, Brandwald, Schlechwald
und Fuchsweg:
1 Rm. eich. Scheiter, 2 Rm. dto.
Prügel, 47 Rm. buch. Prügel,
49 Rm. Nadelholz-Scheiter und
206 Rm. dto. Prügel und An-
bruch.

- Standesamtliche Anzeigen.**
Geburts-Meldungen:
5. Juni. Luz, Lorenz, Rothgerber,
1 Sohn.
8. Juni. Hoffmann, Jakob, Schau-
spieler von Rohrweiler (E-
sch) 1 Sohn.
3. Juni. Birke, Johann Adam,
Schuhmacher 1 Sohn.
13. Juni. Wolf, Gg. Fr., Bäcker
1 Sohn.
18. Juni. Fuchs, Chr. Gottl. Schnei-
der 1 Sohn.
22. Juni. Schy, Gustav, Löwen-
wirth 1 Tochter.
19. Juni. Wurster, Joh. Adam,
Cementier 1 Sohn.
29. Juni. Swinner, Joh. Georg,
Rothgerber 1 Sohn.

- Eheschließungen:**
7. Juni. Gottfried Kirn, Maurer
von Walddorf und Christine
Meß von hier.
12. Juni. Ernst Johannes Moser
von hier und Johanna Fets-
derike Nußkern von Freuden-
stadt.

Frankfurter Goldkurs
vom 4. Juli 1883.
20-Frankenstücke . M. 16. 21-25
Englische Sovereigns 20. 41-46
Dollar in Gold . . . 4. 16-21
Russische Imperiales 16. 71-74
Dukaten 9 66-70